

WANDERN.

Man will innerlich einmal wieder was erleben, Man will seine lärmübertönten inneren Glocken läuten hören in der schweigenden Einsamkeit.

Man legt sich schlafen mit dem Entschluß: Morgen willst du nur du selber sein. Wer nach deinem Tage greift und einen Zipfel davon haschen will, den scheuchst du fort mit einem zornigen: Hands off! Dieser Tag ist mein, ich will ihn mir selbstherrlich um die Ohren schlagen vom Morgendämmer bis zur Nacht.

Wenn eine graue Ahnung von Licht und Tag vor den Scheiben aufgeht, schlüpft man in's Lodenzeug, steckt die Karte ein und ist auf einmal draußen im dämmernenden Tag. Da stößt man den Stock mit stillem Jubel in das Erdreich, mit überquellender Besitzergreiferlust. Und tritt den Boden, als ob das Weltall einem zitternd im Raum unter den Sohlen federte.

Sei kein Kilometerfresser. Geh langsam. Nicht, wie einer, der auf ein Ziel losgeht, ängstlich und eilig, sondern wie einer, der ziellos über sein Eigenes lustwandelt; wie einer, der hinter sich eine schöne Frau kommen sah und nun erwartungsvoll, verhaltenen Schritts fürbaß geht, daß sie ihn einhole.

Ich hänge den Mantel gerollt über die linke Schulter und stapfe in den Morgennebel hinaus. Am Wasser-